

Notizen von Maude Barlow, 30. März 2017, Berlin

AöW-Veranstaltung "Wasser findet jedes Mal seinen Weg! - Ressourcen schützen- Gemeingut bewahren!"

Wasser Berlin International

*Übersetzung aus dem Englischen von Dr. Durmuş Ünlü (AöW) und Christa Hecht (AöW)
Quelle: Notes of Maude Barlow, 30th March 2017, Berlin, AöW-Event "Water finds its way every time! Protect the resource - Protect the common good!" WASSER BERLIN INTERNATIONAL:
www.aew.de/media/Veranstaltungen/2017/Notes_of_Maude_Barlow_30th_March_2017_Berlin.pdf
[zuletzt abgerufen am 09.05.2017]*

Ich freue mich mit Christa und mit all dem wundervollen Menschen von der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft hier zu sein, um Ihr 10-jähriges Jubiläum zu feiern! Ihre Organisation und Arbeit wird auf der ganzen Welt beobachtet und als Vorbild genommen.

Warum ist es wichtig, ob Wasser ein Gemeingut oder eine Ware ist? Das ist die zentrale Frage unserer Zeit, wenn es um die Wasserressourcen der Welt geht.

Das ist sehr wichtig!

Erstens, weil in der Welt zugängliches Wasser rar wird.

Die UN berichten, dass die Nachfrage nach Wasser in den nächsten 15 Jahren um 55 Prozent zunehmen wird.

Bis dahin werden die globalen Wasserressourcen nur 60% der weltweiten Nachfrage erfüllen.

Damit ist ein Disaster vorprogrammiert.

Die Wasser-Krise könnte Auswirkungen auf bis zu 7 Milliarden Menschen bis 2075 haben.

Neben Afrika, Indien, Mittlerer Osten, Australien sind ebenso "wasserreiche" Länder in Krise:

China – Seit 1990 sind über die Hälfte der Flüsse verschwunden

Brasilien – massive Dürre im Süden wegen der Zerstörung des Amazonas

Nordamerika – viele Staaten in der Krise, Ogallala, Kalifornien, Große Seen könnten in 80 Jahren verschwinden – Grundwasser-Studie

Wenn wir das Argument akzeptieren, dass für Wasser im Umgang mit diesen Krisen die Marktwirtschaft die beste Lösung sei und es verkaufen wie Öl und Gas, so entfernen wir uns vom sorgsamem Umgang und Schutz von Wasser in den Händen der Menschen, Kommunen und Regierungen und wenden uns zu den Händen von Privatkapital, in denen Gewinnorientierung Vorrang haben muss.

Der Schutz des knapper werdenden Wassers des Planeten wird zurückgehen.

Zweitens ist es wichtig, ob Wasser ein Gemeingut oder eine Ware ist, weil der fehlende Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen die größte Menschenrechtsverletzung unserer Zeit ist und viel schlimmer wird, wenn die Grundwasserspiegel abnehmen.

Derzeit haben fast 1 Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 2,5 Milliarden keinen Zugang zu angemessener Sanitärversorgung. Ich war in einem Slum in Indien, wo 5.000 Menschen technisch eine Toilette gemeinsam „teilten“.

Nahezu 3 Millionen Menschen – meist Kinder unter 5 – sterben jedes Jahr durch wasserbürtige Krankheiten und mehr als die Hälfte der Krankenhausbetten auf der Welt sind mit Menschen belegt, die daran leiden.

Mangel an sauberem Wasser tötet mehr Kinder als alle Formen von Gewalt einschließlich Krieg.

Im Jahr 2010 erkannte die UN-Generalversammlung schließlich das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung – ein historischer Durchbruch, in der die menschliche Familie einen evolutionären Schritt nach vorne machte.

Die Kampagne für Anerkennung von Wasser begann vor mindestens zwei Jahrzehnten, es war ein heftiger Kampf.

Gewaltige Gegenkräfte – Großunternehmen, Weltbank, Weltwasserrat, Erste Welt Regierungen – Kanada, USA, Großbritannien!

(Deutschland war großartig – unterstützte es von Beginn an.)

Aber die Menschen führten eine beharrliche Kampagne und jetzt anerkennen alle Länder dieses Recht.

Ebenso haben fast vier Dutzend Länder das Recht auf Wasser in ihren nationalen Verfassungen verankert oder das Recht in die nationale Gesetzgebung eingeraht.

All dies ist brüchig und bedroht, wenn die Kontrolle von Wasser und Entscheidung über den Zugang zu Wasser an private transnationale Konzerne übergeben wird, die es nicht als ihre Rolle sehen, Wasser für die Armen bereitzustellen.

Und denkt nicht für eine Minute, dass all diese Probleme weit entfernt sind.

Wir sind alle konfrontiert mit einem "perfekten Sturm" an rückläufiger Wasserversorgung, steigendem Ausmaß von Armut und steigenden Wassertarifen.

Das hat das Problem nach Nordamerika (Detroit) und Europa (Austerität) gebracht.

Die Weltbank und die großen Wasserversorger werben immer noch aggressiv für private Wasserversorgung im globalen Süden.

Globale Flaschenwasserverkäufe steigen rasant – 465 Milliarden Liter pro Jahr bis 2020.

Der Wasserhandel wächst in vielen Ländern – ein Prozess, in dem Wasserrechte in Wasser-Eigentum umgewandelt werden, die auf dem freien Markt gekauft und verkauft werden können.

Der Wasserverschmutzungshandel wächst – dies ermöglicht es, dass Verschmutzer durch Geldzahlung oder durch Handel mit dem Recht weiter verschmutzen oder ihr derzeitiges Verschmutzungsniveau halten.

Und Handelsabkommen wie CETA, TTIP und TiSA begrenzen die Fähigkeit der Regierungen, das Wasser als öffentliches Gut zu erhalten,

oder neue Gesetze zum Schutz von Wassereinzugsgebieten einzuführen,

oder kommunale Wasserdienstleistungen in öffentliche Leitung zurückzuholen, nachdem Privatisierungsversuche erfolglos waren.

235 Gemeinden in 37 Ländern – darunter Paris und Ihr eigenes Berlin – wurden unter die öffentliche Verwaltung zurückgebracht. Unter diesen neuen Handelsabkommen wäre dies sehr schwierig gewesen.

Glauben sie mir, ich weiß das. Wir in Kanada stehen vor NAFTA-Forderungen von amerikanischen Konzernen in Höhe von fast 2 Milliarden Euro, die meisten betreffen Kanadas höhere Umweltstandards.

Schließlich müssen wir Wasser in öffentlichen Händen behalten, weil der "perfekte Sturm", den ich zuvor beschrieben habe, einen tiefen globalen Konflikt um Wasser zu bringen droht.

In einer Erklärung aus Februar 2017 bekräftigte Papst Franziskus seine leidenschaftliche Unterstützung für das Menschenrecht auf Wasser, fügte aber eine dringende Warnung hinzu: „Ich frage mich, ob wir mitten in diesen verstreuten Kriegen in der Dritten Welt, die wir gerade erleben, nicht auf dem Weg zu einem großen Weltkrieg um das Wasser sind?“

Es gibt in unserer Welt großes Potenzial für wachsende Konflikte, Konkurrenz und sogar Gewalt, da die Gewässer knapper werden. Wasserstreitigkeiten drohen – zwischen Nationen, zwischen Reichen und Armen, zwischen Kleinbauern und Agrarwirtschaft und zwischen durstigen Megastädten und ländlichen Gemeinden und der indigenen Bevölkerung.

Aber genauso wie Wasser eine Quelle der Teilung sein kann, kann es Menschen, Gemeinden und Nationen bei der gemeinsamen Suche nach Lösungen zusammenbringen.

Das Fortbestehen des Wassers erfordert mehr nachhaltige und gemeinsame Lösungswege über Energiegewinnung, zunehmenden Nahrungsbedarf und grenzüberschreitenden Handel. Es wird auch die Erhaltung des Wassers als öffentliches Gut erfordern.

Eine Welt, in der Wasser von privatem Kapital kontrolliert wird, wäre eine Katastrophe für die internationale Diplomatie in wassergefährdeten Gebieten.

Vor zwei Jahrzehnten fragte ich Oscar Olivera, den Führer des ersten "Wasserkrieges", was es mit Wasser auf sich hatte, das den Mut hervorbrachte, den er und andere zeigten, sich gegen die eigene Armee in seinem Land zu erheben.

Auf Verlangen der Weltbank erlaubte Bolivien die Privatisierung in Cochabamba und Bechtel, die Wasserversorgung zu übernehmen. Das Unternehmen verdreifachte den Wasserpreis und machte es für die Mehrheit zu teuer für die weitgehend einheimische,

arme Bevölkerung. Es fing sogar an, Menschen für die Erfassung von Regenwasser mit Geld zu bestrafen.

Die Menschen erhoben sich trotz aller Widrigkeiten; viele wurden verletzt, einige wurden getötet. Aber sie gaben nicht nach und Bechtel war gezwungen, Bolivien aufzugeben.

Oscar war ein Schuster und hatte mit Handel und überhaupt Ähnlichem nie was zu tun. Aber sein Zorn über die ungerechte Situation gab ihm den Mut, den er von sich nicht kannte.

"Warum Wasser?", sagte er und wusste, was ich meinte, dass es viele andere schreckliche Ungerechtigkeiten gab, die seine Leute, die Aymara, im Laufe der Zeit ertragen hatten. "Weil Wasser das Leben ist. Lokales Wasser ist persönlich. Meins, unseres. Wie können sie es wagen, Forderungen für ihre weit entfernten Investoren zu stellen? Und weil ich lieber an einer Kugel als an Durst sterben würde."

Jetzt müssen wir das richtig machen.

Wir brauchen eine neue Wasser-Ethik, die Wasserschutz und Wassergerechtigkeit in den Mittelpunkt von Politik und Handeln stellt. Diese Wasserethik muss auf den Grundsätzen der Wasserjustiz, der Wassernachhaltigkeit, der gemeinsamen Nutzung von Wasser und des öffentlichen Zwecks beruhen.

Ganz einfach, Wasser ist das gemeinsame Erbe aller Menschen und künftiger Generationen.

Weil es eine fließende Quelle ist, die für das Leben und die Ökosystemgesundheit notwendig ist und weil es keinen Ersatz dafür gibt, muss Wasser als öffentliches Gut betrachtet und in Recht und Praxis für alle Zeit bewahrt werden.

Wenn wir es richtig machen, wird Wasser die Gabe der Natur sein, uns beizubringen, wie wir leichter auf der Erde und in Frieden und Respekt miteinander leben können.

VIELEN DANK